

A6 Häfen der Zukunft: Investitionsoffensive von Bund und Ländern

Gremium: LAG Häfen und Schifffahrt
Beschlussdatum: 17.12.2024
Tagesordnungspunkt: 4 Anträge

Antragstext

1 Bremerhaven spielt für den deutschen Handel traditionell eine zentrale Rolle und
2 diese gilt es auch für die Zukunft zu sichern. Für die Energiewende könnte die
3 Seestadt künftig eine Schlüsselposition einnehmen. Mit den Planungen zur
4 Sanierung der Stromkaje und zur Schaffung eines Energy Ports sowie dem geplanten
5 Bau von Konverterstationen nimmt sich das Land Bremen der großen
6 Zukunftsaufgaben an. Die Umsetzung der Smartport-Strategie, der Ausbau des
7 Bahnhofs Speckenbüttel, der klimaneutrale Hafen und die Umstellung der
8 Schiffsflotten auf CO₂-freie Antriebe bieten ein unglaubliches Potential. Jedoch
9 gilt nicht nur für Bremerhaven, sondern für alle deutschen Häfen: Die
10 altersbedingten Sanierungsbedarfe, die wettbewerbsbedingten Investitionsbedarfe
11 und die Verfolgung strategischer Ziele in der Energieversorgung summieren sich
12 in immer neue finanzielle Höhen. Das bisherige Finanzierungsmodell – der seit
13 Jahrzehnten unveränderte Hafenlastenausgleich – ist nicht mehr zukunftsfähig.

14 Für die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt ist eine wettbewerbsfähige maritime
15 Wirtschaft von jeher von herausragender Bedeutung. Häfen, Werften, Reedereien,
16 Energieversorgungs- und Logistikunternehmen tragen auf vielfältige Weise zur
17 Wertschöpfung bei und sichern hunderttausende Arbeitsplätze bundesweit. Die
18 Rahmenbedingungen der maritimen Wirtschaft ändern sich rasant. Durch neue
19 wirtschaftliche, technologische und sicherheitsrelevante Entwicklungen steigt
20 der Anpassungsdruck enorm: Die Dekarbonisierung des Güterverkehrs, die
21 Digitalisierung der Lieferketten, die Automatisierung des Umschlags, der Ausbau
22 der Erneuerbaren Energien, der demografische Wandel auf dem Arbeitsmarkt und die
23 geopolitischen Spannungen zwischen großen Handelsmächten bilden den
24 vielschichtigen Kontext, in dem das maritime Deutschland seine Rolle neu finden
25 muss. Die Seehäfen sind das Rückgrat unseres Außenhandels, Drehscheibe für
26 klimaneutrale Kraftstoffe und entscheidend für den Ausbau der Offshore-
27 Windkraft. Sie sind damit Teil der kritischen Infrastruktur. Ebenso ist
28 Bremerhaven als NATO-Hafen darauf angewiesen, dass die Anforderungen an die
29 Verlegung von Personal und Material der Bundeswehr und unserer internationalen
30 Partner im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung gewährleistet werden.

31 Die Nationale Hafenstrategie gibt auf diese Herausforderungen viele richtige
32 Antworten. Aber es fehlt eine tragfähige Investitionsstrategie für die
33 Hafenstandorte.

34 Föderalistische Blockaden durchbrechen – Gemeinsame Investitionsplanung
35 realisieren!

36 Ohne die umfassende finanzielle Beteiligung des Bundes lässt sich die Nationale
37 Hafenstrategie durch die Bundesländer nicht umsetzen. Um dafür die rechtlichen
38 Grundlagen für zu schaffen, wollen wir nach Art. 91a GG eine neue
39 Gemeinschaftsaufgabe „Seehafenfinanzierung“ definieren. Der Bund muss für seine
40 finanzielle Unterstützung ein Mitspracherecht bekommen. Wir setzen uns dafür
41 ein, dass im Rahmen der Bund-Länder-AG eine strategischen Investitionsplanung

42 abgestimmt und auf den Weg gebracht wird. Nur gemeinsam können Bund und Länder
43 diese historisch entscheidende Aufgabe bewältigen.

44 Innovativ zur See: Schiffbau in Deutschland stärken

45 Der Forschungseisbrecher Polarstern II - ein Spezialschiff, das bis 2030 in
46 Wismar neugebaut wird - zeigt eindrucksvoll: Deutschland ist ein bedeutender
47 Standort für Schifffahrt und maritime Innovationen. Diesen Status wollen wir
48 weiter ausbauen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat
49 mit dem „Maritimen Forschungsprogramm“ bereits einen wichtigen Grundstein
50 gelegt, um die Entwicklung klimaneutraler Technologien zu unterstützen. Dieses
51 muss fortgeführt und ausgeweitet werden, um Innovationen wie alternative
52 Antriebe, Digitalisierung und Effizienzsteigerungen voranzutreiben und als neue
53 Standards in die Anwendung zu bringen. Wir brauchen unsere deutschen Werften.
54 Zusammen mit den Zulieferern aus der gesamten Republik, sind sie Motor für
55 Innovationen und Arbeitsplätze, im Spezialschiffbau, Energiesicherheit und
56 Verteidigung. Dies schließt die Kreuzfahrtindustrie, den Fährverkehr, die
57 küstennahe Seeschifffahrt sowie die Binnenschifffahrt ein.

58 Als Grüne wollen wir die gesamte Wertschöpfungskette des Schiffbaus stärken.
59 Altschiffe müssen in Deutschland unbürokratisch, kosteneffizient und nachhaltig
60 abgewrackt werden können. Wir wollen das Schiffsrecycling stärken, indem wir
61 durch klare rechtliche Rahmenbedingungen und Innovationsförderungen private
62 Investitionen in Schiffsrecyclinganlagen unterstützen.

63 Für eine sozialökologische Windernte – Offshore-Ausbau weiter vorantreiben!

64 Das BMWK hat unter grüner Führung eine neue Ära der Offshore-Windkraft
65 eingeläutet. Neue Ausbauziele wurden definiert, Ausbauflächen werden versteigert
66 und der Offshore-Standort Cuxhaven wird erweitert. Aus den Erlösen der
67 Versteigerung von Offshore-Windpark-Flächen entlasten wir auch in Zukunft
68 Stromkunden bei Netzentgelten, unterstützen umweltschonende Fischerei und
69 investieren in den Meeresschutz, damit die maritime Energiewende sozial und
70 ökologisch nachhaltig gelingt.

71 Auf diesen Erfolgen wollen wir aufbauen und weiterdenken: Es braucht künftig
72 eine höhere Gewichtung von Kriterien zur Förderung von ökologischer
73 Nachhaltigkeit, z.B. hinsichtlich des CO₂-Fußabdrucks von Komponenten oder der
74 Kreislauffähigkeit der eingesetzten Materialien. Industriepolitisch würden
75 solche Ausschreibungen einen Beitrag zum Aufbau regionaler Wertschöpfung
76 liefern, indem teurere, aber nachhaltigere Komponenten aus Deutschland und
77 Europa gleiche Wettbewerbschancen gegenüber konventionellen Importprodukten
78 haben. Kriterien der Guten Arbeit (z. B. Tarifbindung, Arbeitsschutz oder
79 Ausbildungsquote) sollten berücksichtigt werden, damit der Ausbau der
80 Erneuerbaren Energien nicht auf dem Rücken der Beschäftigten vorangetrieben
81 wird.

82 Maritime Jobs = gute Jobs!

83 Die Arbeitswelt an Land verändert sich ebenfalls. Digitalisierung und
84 Automatisierung bringen den Strukturwandel in die Häfen: Die Qualifikation der
85 Beschäftigten muss entsprechend angepasst werden. Manuelle Tätigkeiten gehen
86 zurück, Monitoring- und Kontrolltätigkeiten nehmen zu. Es bedarf erheblicher
87 Anstrengungen, um gute Arbeitsplätze für die Beschäftigten zu sichern. Gute,
88 tariflich abgesicherte Bedingungen müssen erhalten und mit Blick auf neue

89 Berufsfelder weiterentwickelt werden, zudem bedarf es zeitgemäßen Standards im
90 Arbeits- und Gesundheitsschutz. Den Sozialpartnern kommt dabei die wichtige
91 Rolle zu, den Transformationsprozess in den Häfen im Interesse der Beschäftigten
92 zu gestalten.

93 Nachhaltige und zuverlässige Verkehre: Von der See über die Häfen ins Hinterland
94 und zurück

95 Leistungsfähige Hinterlandanbindungen über Schiene, Straße und Wasserstraße sind
96 Voraussetzung für die seewärtige und landseitige Erreichbarkeit der Häfen in den
97 globalen Transportketten. Die kurzzeitige Sperrung der A27 oder die Havarie der
98 Hunte-Brücke verdeutlichen, wie sensibel das Transportnetz ist. Die Anbindung
99 der Häfen an die Binnenländer muss verstärkt mit Eisenbahn und klimaneutralen
100 Binnenschiffen geschehen. Dafür brauchen wir ökologisch sanierte Wasserstraßen
101 und ein leistungsstarkes Bahnnetz, ein nachhaltiges Sedimentmanagement und
102 Digitalisierung der Logistik. Im künftigen Bundesverkehrswegeplan 2040 muss
103 insbesondere die Rolle der Häfen als Energiewendestandorte berücksichtigt
104 werden: "Energiewendekorridore" im Hinterland müssen systematisch saniert und,
105 wo notwendig, Engpässe (z.B. an Autobahnauffahrten) beseitigt werden.

106 Häfen schaffen Zukunft

107 Wir sehen in den Häfen die Zukunft unserer beiden Städte im Land Bremen. Gerade
108 Bremerhaven und Bremen-Nord haben über Jahrzehnte unter den schweren Krisen
109 gelitten, deren wirtschaftlich fatale Folgen bis heute zu spüren sind.

110 Gut bezahlte Arbeit, Facharbeiter*innen auf den Werften und im Stahlbau, im Bau
111 und in der Entwicklung von Windkraftanlagen sowie in den Meereswissenschaften
112 können zu einer neuen Blüte führen. Die Häfen, nicht nur in unseren beiden
113 Städten Bremerhaven und Bremen, haben das Potential, einen für alle spürbaren
114 Wohlstand zu schaffen. Dafür setzen wir uns als Grüne ein.

Begründung

Die Bundestagswahl ist auch eine politische Weichenstellung für die Hafenpolitik in Deutschland. Die Entwicklung der Hafenstandorte Bremerhaven und Bremen ist von politischen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen auf Bundesebene abhängig. Nur mit einer stärkeren finanziellen Beteiligung des Bundes und einer besseren Koordinierung der Häfen untereinander können die wirtschaftlichen Chancen der Hafentwicklung in unserem Bundesland entfaltet werden.

Unterstützer*innen

Maike-Sophie Mittelstädt (LV Bremen); Pascal Poolke (KV Bremen-Nord); Elena Schiller (KV Bremerhaven); Emanuel Herold (KV Links der Weser); Kirsten Kappert-Gonther (KV Bremen-Nordost); Franziska Tell (KV Bremen-Nordost); Jens Schabacher (KV Bremen-Mitte); Johannes Kühl (KV Bremen-Mitte); Fabian Taute (KV Bremen Links der Weser (LdW)); Elena Schiller (KV Bremerhaven); Iris Spiegelhalter-Jürgens (KV Bremen-Nord)